№ 137.



Donnerstag,
am 17. November
1836.

Danziger Dampfboot

für

Geist, Humor, Satire, Poesie, Welt- und Volksleben, Korrespondenz, Kunst, Literatur und Theater.

Der Winter.

Das Menschenleben hier auf Erden,
Mit allen Mühen und Beschwerden,
Gestaltet sich fast immerdar
So, wie das bürgerliche Jahr.

Es wird der Anfang wie das Ende
Gehüllt in kalte Frost-Gewände;
Der Winter ist's, der es begrüßt;
Er ist's auch, der das Jahr beschließt.

Begrüßt das Kind das Erdenleben:
Mit warmen Decken wird's umgeben;
Und steht der Greis am Grabes Rand —
Der Pelz ist sicher sein Gewand.*)

Der Frühling zeigt dir an die Zeiten,
Die dich als Kind und Jüngling leiten;
Der Herbst ist's, wo du stehst als Mann
Und bietest deine Früchte an. —

Hast du genossen dann dein Leben,
So kannst du dich dem Schlaf ergeben;
Du schläfst dann ein, wie die Natur;
Erwachst auf and're Weise nur.

Dort oben ist dann Frühling immer,
Im stillen schönen Sonnenschimmer;
Kein Wechsel ist, wie es hier war;
Es ist dort Alles rein und klar; —

W. B. G.

*) NB. Wenn er einen hat.

D. R.

Lotterieglück.

(Schluß)

Er richtete an Klugmann eine lange, feierliche Anrede, deren Inhalt, wie schon vorauszusetzen, den gemachten Lotteriegewinn betraf, vor allem aber auf die Ursache dazu, so wie auf eine hoffnungsvolle Theilnahme anspielte. — „Ich wäre ein Undankbarer," entgegnete der Gewinner, „wenn ich bei meinem Glücke deine Dürftigkeit vergessen sollte. Dir war einmal der Glückstreffer nicht bestimmt; wer weiß auch, ob das Loos, wenn es von Dir gespielt worden wäre, den Gewinn davon getragen! Es ist daher vielleicht gut, daß es so, wie jetzt, gekommen ist. Hier," sprach Klugmann weiter, wobei er die zierliche Decke von einem Tische nahm, „liegt das Geld bereits aufgezählt, welches ich für Dich bestimmt. Es sind hundert Friedrichsdor. Es wird Dir damit leicht gelingen, deinen zerrütteten Hausstand wieder in Flor zu bringen. Ich kenne Dich von früher her als einen Arbeiter, der sein Fach gründlich erlernet hat. Lebe daher fortan mäßig, arbeite fleißig, kaufe Dir, was Du zu deinem Geschäfte brauchst, im Großen ein, und Du wirst reicheren Gewinn haben, auch bald zum Stande der Wohlhabendheit gelangen. Solltest Du einmal, früher oder später, zur Nutzanwendung noch Geld brauchen, so komme nur dreist zu mir, meine Kasse wird Dir gern Kredit gewähren."

Dem ruhigen Anschauer mußte es jetzt zweifelhaft bleiben, was mehr glänzte: die blanken Goldstücke, oder Zwirn's Augen. So viel Geld hatte er in seinem Leben noch nicht gesehen, geschweige besessen. Unter den lebhaftesten Aeußerungen der Dankbarkeit und feierlichen Versicherungen steckte er die Friedrichsdore ein, nahm zärtlichen Abschied, und ging dann — in die nächste Tabagie.

Nach wenigen Monaten, während welcher Zeit die beiden Freunde einander nicht gesehen hatten, erneuerte Herr Zwirn einmal seinen Besuch. Sein Gesicht trug, neben der Farbe eines ungesunden Morgenroths, deutliche Spuren aus der neueren Zeit des Faustrechtes; seine Kleider, die augenscheinbar vor noch nicht lange enteilten Wochen neu gewesen waren, zeigten flüchtig verbarrikadirte Risse und Speise- und Trankflecken verschiedenster Gattung. „Bruder!" begann er, „mir ist es sehr traurig gegangen! Sie haben mich betrogen und bestohlen!" — — „Schon gut!" entgegnete Klugmann, „ich will Dir gern helfen. Hier hast Du 100 Thaler. Sei nun bestrebt, dieses Geld besser zu verwenden." Unter neuen Danksagungen und feierlichen Versicherungen entfernte sich Zwirn. — Sechs Wochen darauf kam er wieder, — unglücklicher als vormals. Zum zweiten Male überreichte des Freundes Hand ihm 100 blanke Thaler. — Als er kurze Zeit darauf eine gleiche Summe von Klugmann borgen wollte, entschuldigte sich dieser, der sich jetzt ein geräumiges Haus gekauft und in demselben eben sein Fabrikwesen nach großem Maaßstabe einrichtete, und überhändigte ihm nur 50 Thaler. Diese Summe wurde das nächste Mal auf 25, dann auf 20 und zuletzt auf 10 und 5 Thaler erniedrigt. Späterhin empfing der unermüdliche Anleiher nur einen Thaler, und endlich nur 5 Silbergroschen bei seinem jedesmaligen Erscheinen. Darüber vergingen dann beinahe zwei Jahre.

Als eines Tages Zwirn wieder mit Achselzucken und Jammerklagen des thätigen Fabrikanten Freigiebigkeit in Anspruch nahm, erneuerte dieser zwar seine Fünfsilbergroschen-Gabe, zog aber dabei mit ernster Miene ein mehre Bogen starkes Papierheft aus einer Tischschublade hervor. „Hier," sagte er, „hab' ich mir jedesmal, wenn ich Dir Geld gegeben, Datum und Geldbetrag notirt. Viele Andere in meiner Stelle würden Dir nichts oder doch nur eine Kleinigkeit zum Geschenke verabreicht haben. Ich dachte aber anders. Als mir der baare Gewinnbetrag aus der Lotteriekasse zukam, legte ich sogleich 2000 Thaler zur Seite. Diese Summe war ungeschmälert für Dich bestimmt, wenn Du Dich verständig in deinem Glücke bewiesen. Ein Viertel aber sollte von dieser Summe Dir entzogen werden, sobald Dich das Geld zu einem liederlichen Lebenswandel hinreißen würde. Das letztere geschah, und seitdem Du volle 1000 Thaler von mir bekommen hattest, zahlte ich stets eben so viel, wie Du empfingst, an nothleidende Wittwen, an Kranke und verschämte Arme. Mit dieser Unterstützung werde ich hoffentlich noch lange fortfahren; wir Beide sind jetzt aber miteinander völlig quitt! Dieses Fünfsilbergroschenstück, das ich Dir hiermit überhändige, macht gerade die 1500 Thaler voll, welche Du nun von mir empfangen hast. Für Dich ist das Geld ein brennendes Metall, Du weißt nur dein Glück zu deinem Unglück zu benutzen; darum auch wandte Dir

jenes den Rücken zu. Lasse Dich nie wieder bei mir sehen! Hausknecht! wenn dieser Bettler noch einmal hier eindringt, so prügelst Du ihn bis auf die Straße hinaus oder überlieferst ihn der Polizei." — Zwirn ging — nach dem nächsten Schnappsladen.

Klugmann ist noch heute einer der geachtesten, berühmtesten und reichsten Fabrikanten in der Residenz. Zwirn starb unlängst im Zuchthause.

W. Sr.

Kajütenfracht.

In dem verflossenen Oktobermonat sind in den Danziger Hafen 109 Schiffe eingelaufen; von der Rhede sind gesegelt 74 Schiffe. Von denselben waren beladen: 33 Schiffe mit Getreide, 26 mit Holz und 4 mit Rappsamen. Bei dem diesjährigen Erwachen des lebendigen Schiffsverkehrs wurde der gegenwärtige Mangel an hiesigen Schiffen besonders bemerkbar. Es müssen nun während der Winterzeit über 100 Schiffsladungen, welche keine Schiffe gefunden, hier aufgespeichert bleiben. Dabei sind die Kornpreise höchst bedeutend im Steigen.

Am 26. und 27. September d. J. fand die 12te halbjährige Auszahlung der Spenden aus den Zinsen des von den Geschwistern Gorges zum Besten nothleidender Menschen gestifteten Kapital-Fonds statt. Es wurden an 253 Personen aus dem Kaufmannsstande und 93 Erblindete jedes Glaubens die Summe von 5030 Rthlr. vertheilt.

Die Knochendüngung kann in dem Danziger Landkreise noch nicht eingeführt werden, indem es dazu an einer Mühle fehlt. Gyps wird jetzt aber schon von vielen unserer Landleute als Düngungsmittel angewendet und zwar mit dem erfreulichsten Erfolge. Da dieses Material uns aus Frankreich in großen Stücken als Ballast zugeführt wird, so ist mit ihm eine Pulverisation vor dem Nutzgebrauche nothwendig. Dieses Geschäft hat nun ein Müller in Straschin übernommen. Derselbe liefert das Gypsmehl für den geringen Preis von 2 Sgr. pro Centner; worauf wir die Herren Ackerwirthe hier aufmerksam machen.

Mit Eintritt des nächsten Frühlings werden einige Landleute im Werder bedeutende Ackerstücke mit Mohn besäen, wozu der taugliche Saamen bereits aus dem südlichen Deutschlande bezogen wird. Die bisher damit angestellten Versuche haben das günstigste Resultat geliefert. Das hiesige Mohnöl macht nicht nur das französische und italienische Speiseöl völlig entbehrlich, sondern übertrifft selbst dasselbe an Feinheit des Geschmacks. Nur fehlt uns noch eine Mohnöl-Mühle, weil auf einer zu Rüböl gebrauchten Mühle der Geschmack des Mohnöls Verderben leidet.

In der Tischlergasse ist, laut ausgestecktem Zettel, „eine Forstube zu vermüthen." Wenn Schreiber dessen einmal ein Buch über Orthographie herausgeben will, wir subskribiren gleich.

A B C.

Zeitliches.

Unsere Zeit neigt sich immer mehr dem Praktischen und der Gewerbthätigkeit zu. Es ist auch beinahe das einzige Heil der Nationen, wenn sie ihren Rang in Europa behaupten wollen. Daher sind neuere Sprachen das, wodurch sich im jetzigen Weltverkehr ein junger Mann empfehlen und forthelfen kann. Denn der gelehrte Stand ist so überfüllt, daß man behauptet, in manchem Staate könne jede Stelle im geistlichen oder Civilfach sofort 15 Mal aufs Beste besetzt werden. Wie irrthümlich handeln besonders unvermögende Eltern, wenn sie ihre Söhne jetzt dem gelehrten Stande widmen. Der Jüngling findet zwar das Studentenwesen anziehend, muß aber oft die froh durchlebten Universitätsjahre theuer abbüßen, ein ander Geschäft ergreifen, neuere Sprachen lernen und die alten zu vergessen suchen. Der Stolz, zu sagen: ich bin ein Gelehrter! findet heute keine Anwendung mehr, weil durch unsere vortrefflichen Schuleinrichtungen die vernünftige Aufklärung bis in die niedrigsten Bürgerklassen verbreitet ist.

K.

Alte Verse.

Siehst Du ein Mädchen eine Katze streicheln,
So wisse: die möchte einem Mann gern schmeicheln!

Siehst du aber ein Mädchen einen Hund quälen,
So wisse: die möchte einem Mann gern befehlen.

Drei Frauen in einem Haus,
Zwei Katzen und eine Maus,
Ein Knochen und zwei Hunde,
Die dulden keine ruhige Stunde.

Harpunen.

Es giebt Menschen, deren Herz weder gut noch böse ist, die weder mit Vorsatz Jemanden ein Leid zufügen, noch gegen irgend Jemand das Gefühl der Freundschaft warm und aufrichtig empfinden. Sie selbst sind sich eine ganze Welt, ihr Ich liegt vor ihrem Blicke auf einer goldenen Wagschale und übertrifft an Gewicht die ganze Menschheit; sie halten sich für fähig und würdig, jeden Augenblick ein König und selbst ein Gott werden zu können; sich selbst hören sie am liebsten sprechen, und glauben dann die Stimme der Weisheit aller Welttheile zu hören. Sie jagen ängstlich nach Titeln, Vorsteherschaften, Goldschaumwürden. Der Geldsack ist ihre Fahne, der Hochmuth ihr Teufel, die Eitelkeit ihr Gott, fremdes Verdienst aber ist ihr Todeshaß. Sie sind weder warm noch kalt; sind herrisch gegen ihre Untergebenen, kriechend gegen alle Höherstehende. Bei der Geburt dieser Menschen hatte der Schöpfungsgeist gerade keinen Erdklos bei der Hand, er ergriff daher einen Stein oder ein Stück Holz — und schuf. Diese Nichtdies- und Nichtdasmenschen werden dadurch, daß sie Freundschaft affectiren, den Gutmüthigen und Leichtgläubigen oft gefährlich; auch kommen sie, weil sie stets in hochfahrendem Tone sprechen, bei den Strohköpfen leicht zum Ziele. Diese mitunter gefährlichen Menschen sind die charakterlosen Selbstlinge.

In China soll man das Kegelspiel bei Todesstrafe verboten haben, weil ein König dabei mit der Gefahr des Sturzes bedroht wird.

Den heutigen spanischen Kriegern, sowohl den Christinos wie den Karlisten, fehlt es, den glaubwürdigsten Zeitungsartikeln nach, weniger an Patriotismus und Kourage, als — an Halsbinden, Kamaschen und Schuhen.

In Paris hat ein 6jähriges Kind, Amant Chevé aus Senegal, 56 von ihm komponirte Melodien herausgegeben. — Melodische Kinderei!

Tauwerk.

In einer Versammlung des Vereins der Kunstfreunde im Preußischen Staate (zu Berlin) kam die Frage zur Abstimmung: ob alljährlich die ausgezeichnetsten und sich weniger für den Privatbesitz eignenden Kunstwerke von der Verloosung ausgenommen und zur Bildung eines National-Museums bestimmt werden sollten. Von 98 stimmenden Mitgliedern erklärte sich jedoch, (wie der gedruckte Jahresbericht sagt) nur ein einziges für die Bejahung der Frage.

W.

Nach dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland fragte Jemand, was die vier N auf den Rockzipfeln einiger französischen Soldaten bedeuteten? Er erhielt zur Antwort: es könne heißen: Nur nicht nach Norden! oder, mit Bezug auf den Entsatz von Danzig: Noch naht Napoleon nicht!

W.

In Danzig und zwar, in der Ketterhagischen Gasse fand sich vor einigen Jahren ein Schild mit der Aufschrift: Niederlage der privilegirten Lohnbedienten. Wer den armen Leuten den Untergang bereitet hatte, ist nicht bekannt geworden.

W.

Am 2. Oktober wurde in der Pariser Akademie den Anwesenden ein großes Stück Luft vorgezeigt, das (ein solidificirtes Gas) in einen festen Körper verwandelt worden war. Jedermann konnte es berühren und sehen, wie einzelne Stücke davon, ohne Spur zurückzulassen, sich wieder verflüchtigten. Man meint nun, man wolle aus solcher Masse Projekte machen, Schlösser bauen, und bei nächster Gelegenheit selbst eine Mauer um den europäischen Frieden errichten.

Hierzu Schaluppe № 62.

Schaluppe № 62. zum Danziger Dampfboot № 137.

Am 17. November 1836.

Stückgut.

Während der Aufführung einer Oper, in welcher einige Pferde vorkommen, wurden dieselben hinter der Coulisse etwas unruhig. Der Regisseur, mit dem Textbuch eben in geistiger Anspannung beschäftigt, rief daher verweisend: „Ruhig! ich bitte, halten Sie sich ruhig, meine Herren und Damen!“

Zu einer Zeit, wo die Wächter der Gesetze mit dem Nachforschen demagogischer Umtriebe mehr als sonst beschäftigt waren, hörte Einer derselben, als er sich am dunkeln Abend auf der Straße befand, einen Materialwaarenhändler, der dicht vor ihm ging, zu einem Freunde heimlich sprechen: „Der König ist mir schon lange ein Dorn im Auge gewesen. Aber gieb Acht! ich nehme ihn scharf auf's Korn und werde ihn schon zu treffen wissen; er ist die längste Zeit dagewesen!“ Die beiden Sprechenden wurden noch zur selbigen Stunde verhaftet; worauf es sich dann ergab, daß der Droher einen Ladendiener mit Namen König gemeint hatte, der bei ihm konditionirte und der Untreue verdächtig war.

„Ei! sieh doch einmal!“ rief die Köchin Hortensia, als sie ihrer Freundin Emmeline, mit welcher sie früher als Kindermädchen in collegialischen Verhältnissen gestanden hatte, auf dem Fischmarkte begegnete: „wie hast Du Dich ausgemöbelt! Du trägst einen Hut und ein großes Saluppentuch! Du bist wohl gar Madame geworden?“ — „Versteht sich,“ entgegnete Emmeline. „Meiner ist vom Militair abgegangen und hat mich geheirathet.“ — „Was treibt er denn jetzt?“ — „Er ist Mitarbeiter.“ — „An welcher Zeitschrift?“ — „Na das fehlte noch!“ zürnte die junge Frau? „mein Gemahl ist Mitarbeiter beim Gerbermeister X.“

Belehrung.

Der Krämer Lux mit dem leichten Gewicht
Wird nie zum Stehlen sich bequemen.
Wiegt er zu leicht, so nimmt er nicht:
Das Seine erhalten, heißt nicht nehmen!

Auflösung
des Logogryphs im vorigen Blatte:
Johannisberger.

Lokalveränderung.

Ich beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Buchhandlung vom heutigen Tage ab nach dem Hause

Langgasse № 404, dem Rathhause gegenüber,

verlegt habe, und von jetzt ab mit derselben eine

Kunsthandlung,

wozu ich bereits seit der Errichtung meiner Buchhandlung (1816) concessionirt bin, von dieser Concession aber wegen meines früheren beschränkten Lokals bisher keinen Gebrauch machte, verbinden werde. Ein Lager der vorzüglichsten Lithographien, Kupfer- und Stahlstiche — schöne und kostbare Blätter nicht ausgenommen — eine bedeutende Sammlung ausgezeichnet sauber colorirter Lithographien und Stiche in Goldrahmen, aus den anziehendsten Piecen bestehend, so wie der stete Empfang aller neu erscheinenden Blätter und der Besitz guter Abdrücke, sollen, wie ich mir schmeichle, mir auch in dieser Branche bald die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer erwerben.

Die resp. Literatur- und Kunstfreunde finden von jetzt ab

alle literarischen und artistischen Neuigkeiten

zur bequemen Durchsicht bei mir ausgelegt, und darf ich wohl nicht erst bemerken, daß mir auch jeder Besuch solcher resp. Personen, welche, obwohl Literatur- und Kunstfreunde, doch deshalb nicht Käufer sind, aber gerne mit der Literatur und Kunst mitgehen, stets höchst angenehm und schmeichelhaft sein wird.

Fr. Sam. Gerhard.

Die Dentlersche Fabrik dritten Damm № 1427 empfiehlt:
alle Sorten eichene und fichtene große und Kindersärge, Beschläge und Platten nach hiesiger und Berliner Art, Eau de Cologne 1ste Sorte 12½ Sgr., 2te Sorte 10 Sgr., pr. Kiste 1. S. 2 Rthlr. 2. S. 1⅔ Rtl., Tinte zu 6 und 5 Sgr. den Halben, in Parthien billiger,
unternimmt alle Tischler-, Neu- und Reparatur-Bauten, und sucht einen Lehrling in der Tischlerwerkstätte; auch ist daselbst zu Ostern zu vermiethen: **der Gewürzladen 2ten Damm, „zum grauen Hund"** sammt Utensilien, und das Gasthaus **„die Hoffnung" in Langefuhr.**

Sein auf's Neueste und Geschmackvollste assortirte Lager plattirter Waaren,
Englischer, Französischer und eigener Fabrik,
als:
Tafel-Service,
Wagenpferde-Geschirrbeschläge,
Militair-Effecten,
Sattel- und Reitzeug-Verzierungen,
Stahl-Waaren,
Chaisen- und Kutschen-Garnirungen,
Bronce-Waaren,
Wappen-, Livrée- und Buchstaben-Knöpfe,
empfiehlt
Heinrich Hagemeister, Königl. Hof-Lieferant, Friedrichsstrasse No. 170, Ecke der französischen Strasse in Berlin.

Weiße **Wachslichte,** rosa und weiße **Palmwachslichte** in div. Größen empfiehlt
Bernhard Braune,
Frauengasse No. 831.

2 bis 3000 Rthlr. sollen auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit bestätigt werden. Näheres 2ten Damm No. 1287.

Verschiedene Sorten **Brief-Papier, Siegellack, Bleifedern und Oblaten,** erhält man zu billigen Preisen bei
Bernhard Braune,
Frauengasse No. 831.

Herausgeber und Redakteur Wilhelm Schumacher. Gedruckt bei Louis Boßon.